

Gerhard Banse

Symposium „Technologie und nachhaltige Entwicklung“ – Eröffnung und Laudatio

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften,

ich begrüße Sie ganz herzlich zum VII. Symposium des Arbeitskreises *Allgemeine Technologie* der Leibniz-Sozietät, das der Thematik „Technologie und nachhaltige Entwicklung“ gewidmet ist. Ganz besonders herzlich begrüße ich Ernst-Otto Reher und seine Frau Svetlana.

Die Entwicklung des Arbeitskreises sowie die Initiierung dieses Symposiums und der sechs vorangegangenen Symposien sind vor allem mit dem Namen *Ernst-Otto Reher* verbunden. Deshalb findet dieses Symposium auch ihm zu Ehren und anlässlich seines 80. Geburtstages – den er vor gut einem Monat, am 12. April, beging – statt. Ich werde auf unseren Jubilar noch zurückkommen.

Seit 15 Jahren führt der Arbeitskreis regelmäßig seine Symposien durch, denn das 1. Symposium fand im Jahr 2001 zur Thematik „Allgemeine Technologie – Vergangenheit und Gegenwart“ statt. Damals führten Ernst-Otto Reher und ich aus:

„Analogiebetrachtungen unter technologischen Gesichtspunkten zwischen, Stoff, Energie und Information [führten] unter technologischen Gesichtspunkten zu mehreren Neuansätzen einer Allgemeinen Technologie. [...] [Darin] wurde der Rahmen von technischen Sachsystemen über sozio-technische Systeme bis zu politischen, ökologischen u.a. Systemen gespannt. Sie richteten sich vor allem an Lehrer (z.B. im Bereich der Polytechnik und der Arbeitslehre/Technikkunde), Ökonomen, Philosophen, Soziologen, Politiker u.a. ‚Begleiter‘ konkreter technologischer Lösungen. Natur- und Technikwissenschaftler als ‚Schöpfer‘ von Technologien gehörten nicht zu den vorrangigen Rezipienten. Das bedeutet jedoch nicht, dass sie keinen Nutzen an diesen Arbeiten haben konnten bzw. hatten [...] Ein Symposium ‚Allgemeine Technologie – Vergangenheit und Gegenwart‘ [...] hatte es sich zur Aufgabe gemacht, Überlegungen zu Verallgemeinerungen und Ganzheitsbetrachtungen im Sinne einer Allgemeinen Technologie vorzustellen, die sowohl dem Bereich der Technik- und Naturwissenschaften als auch dem der

Sozial- und Geisteswissenschaften zuzuordnen sind [...] Die Vortragenden waren bemüht, aus ihren speziellen Fachgebieten heraus sich zu allgemeintechnologischen Überlegungen, wie sie von Johann Beckmann bzw. von Horst Wolffgramm, Günter Ropohl, Josef Hölzl, Günter Spur u.a. bisher vorgezeichnet wurden, anzuschließen und durch Beiträge auf verschiedenen Hierarchieebenen zu konkretisieren. [...] Auf dem Symposium wurde sichtbar, dass eine durchgehende Gestaltung der Disziplin ‚Allgemeine Technologie‘ auch für die ‚Technologiemacher‘ (homo faber) noch in weiter Ferne liegt – wobei noch nicht klar ist, ob es überhaupt möglich sein wird, ein derartiges Ziel zu erreichen.“ (Banse/Reher 2002, S. 11ff.)

Lässt man das dann Nachfolgende inhaltlich Revue passieren, dann sind wir dem Ziel sicher etwas näher gekommen:

- 2004: Fortschritte bei der Herausbildung der Allgemeinen Technologie;
- 2007: Allgemeine Technologie – verallgemeinertes Fachwissen und konkretisiertes Orientierungswissen zur Technologie;
- 2010: Ambivalenzen von Technologien – Chancen, Gefahren, Missbrauch;
- 2012: Technik – Sicherheit – Techniksicherheit;
- 2014: Technologiewandel in der Wissensgesellschaft – qualitative und quantitative Veränderungen –.

Zu ergänzen sind diese Aktivitäten in Form von Symposien durch zwei weitere:

- (1) Das bis dahin Erarbeitete wurde im Sommersemester 2013 vor Studenten der Hochschule Merseburg und vor der Gruppe „Sachzeugen der chemischen Industrie“ (ca. 80 Anwesende) durch Ernst-Otto Reher, Wolfgang Fratzscher, Klaus Krug und mich in der Lehrveranstaltung „Einführung in die Allgemeine Technologie – Umriss einer Theorie der Technik –“ im Umfang von zwei Semesterwochenstunden erfolgreich vorgestellt bzw. genutzt. Die dazugehörigen Materialien sind im Internet verfügbar.¹
- (2) Im Jahr 2014 erschienen die „Beiträge zur Allgemeinen Technologie“, deren Autoren wie Zielgruppe nicht in erster Linie „Technologieführer“, sondern Technologie-/Technik-Schöpfer waren bzw. sind (vgl. Banse/Reher 2014).

Und heute nun „Technologie und nachhaltige Entwicklung“. Ich will dem Einführungsvortrag nicht vorgreifen, deshalb hier nur so viel:

1 Vgl. http://web.hs-merseburg.de/~martin/Allg_Technologie/.

Mit „nachhaltiger Entwicklung“ wird eine Entwicklung bezeichnet, in der die Bedürfnisse heutiger Generationen befriedigt werden, ohne die Befriedigung der Bedürfnisse kommender Generationen zu gefährden, d.h. zu riskieren, dass diese ihre eigenen Bedürfnisse nicht (ausreichend) befriedigen können – wie es bereits im Jahr 1987 im sogenannten Brundtland-Bericht, dem programmatischen Dokument für eine Entwicklung in Richtung mehr Nachhaltigkeit hieß (vgl. Hauff 1987, S. 46). Dieses Leitbild hält mit seinen sozialen, ökonomischen, technischen, ökologischen und institutionell-politischen Komponenten die fundamentalen Überlebens- und Entwicklungsbedingungen sowohl dieser als auch der zukünftigen Gesellschaft durchgängig präsent. Nachhaltige Entwicklung kann als regulatorische Idee für die Gestaltung der natürlichen Existenz- und Entwicklungsbedingungen heutiger wie kommender Generationen verstanden werden.

Angesichts der Bedeutung des Technischen für gesellschaftlichen Wandel ist Nachhaltigkeit deshalb auch im Zusammenhang mit der Technik und ihrer Entwicklung einzufordern. Einerseits muss dazu dieses Prinzip zunächst im Prozess des Entwurfs, der Konzipierung, der Gestaltung und der Fertigung technischer Lösungen und sodann im Verwendungshandeln einen angemessenen Platz haben. Andererseits sind nach dem Potenzial technologischer Lösungen für nachhaltige Entwicklung sowie nach den Bedingungen, unter denen sich dieses Potenzial realisieren lässt, zu fragen.

Über die individuelle Verwirklichung der Nachhaltigkeitspotenziale von Technik entscheidet sodann zusätzlich eine Kombination aus Technikgebrauch, Lebensstil und Konsumverhalten. Somit schließt nachhaltige Entwicklung auch den breiten Dialog über Gestaltungsziele, über Visionen einer zukünftigen Gesellschaft, über Wünschbarkeit, Akzeptabilität und Zumutbarkeit technischer Entwicklungen ein. Das aber setzt auch Wissen voraus, vor allem über Ursache-Wirkungs- und Zweck-Mittel-Beziehungen, über Folgen technisch instrumentierten Verhaltens sowie über ökologische, soziale u.a. Effekte der Techniknutzung.

Diese und weitere Facetten des Zusammenhangs zwischen nachhaltiger Entwicklung und Technikentwicklung werden Gegenstand des heutigen Symposiums sein.

Nun zurück zu unserem Jubilar.

Ich gestatte mir, als Laudatio das Glückwunschsreiben zu verlesen, das der Sekretar der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften, Herr Lutz-Günther Fleischer, und ich ihm zu seinem Geburtstag übersandt hatten:

„Sehr geehrter Herr Kollege Reher, lieber Ernst-Otto,

zur Vollendung Deines achtzigsten Lebensjahres übermitteln wir Dir die herzlichsten Glückwünsche der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin: seines Präsidiums sowie der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften. Mit Freude pointieren wir auch unsere ganz persönlichen Wünsche und unsere hohe Wertschätzung, die das Ergebnis des langjährigen, vertrauensvollen gemeinsamen Wirkens ist. Wir verbinden dies mit der Hoffnung auf gute Genesung, nachfolgend bestmögliche Gesundheit sowie eine noch lang anhaltende Schaffenskraft.

Seit 1999 bist Du eng und wirkungsvoll mit unserer traditionsreichen Gelehrtenengesellschaft, der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin verbunden, vor allem in Form des Ko-Vorsitzenden ihres Arbeitskreises ‚Allgemeine Technologie‘.

In jeder Phase Deines jahrzehntelangen Schaffens als Ordentlicher Professor für Verfahrenstechnik an der TH Merseburg wirktest Du erfolgreich als Hochschullehrer, Forscher und international hoch geachteter Autor. Hohe Verantwortung übernahmst Du zudem als Direktor der Sektion Verfahrenstechnik bzw. später der Sektion Werkstoff- und Verarbeitungstechnik sowie mit der Funktion des Direktors des Sonderforschungsbereiches ‚Polymere Werkstoffe‘ und als Leiter des Problemlaboratoriums ‚Technologie der Informationsaufzeichnungsmaterialien‘.

Mit beharrlichem interdisziplinärem Engagement und stetigem persönlichen Einsatz trugst Du als bedeutende Persönlichkeit der Wissenschaft mit gleichgesinnten Kollegen auf dem sich etablierenden und beeindruckend entwickelnden Gebieten der Verfahrens- und Verarbeitungstechnik, speziell der Technischen Rheologie – insbesondere mit effizienten rheologischen Analysen und Modellierungen – zu deren hoch bewerteten und dringend benötigten theoretischen und produktionspraktischen Erfolgen bei. So lebst Du die verpflichtende Leibniz’sche Maxime ‚Theoria cum praxi et commune bonum‘ und die Devise ‚man müsste gleich anfangs das Werck samt der Wissenschaft auf den Nutzen richten‘.

Das belegen in beeindruckender Weise Deine mehr als 200 wissenschaftlichen Veröffentlichungen in Form von Fachbeiträgen, Monographien und Lehrbüchern, 100 Patente sowie Deine erfolgreichen nationalen und internationalen Kooperationen. Mehrere Wissenschaftspreise, die hohe Auszeichnung Verdienter Techniker sowie die Ehrenprofessur und die Ehrendoktorwürde des Leningrader (St. Petersburger) Technologischen Instituts zählen zu den hervorragenden Prädikaten Deiner Verdienste.

Es verdient besondere Hochachtung, wie Du die Wende persönlich bewältigst hast und Deine reichen Erfahrungen als Leiter Forschung und Entwicklung der Göttfert Werkstoff-Prüfmaschinen GmbH in Buchen/Odenwald einbrachtest.

Besondere danken wir Dir für die schon genannte Mitwirkung in der Leitung des Arbeitskreises ‚allgemeine Technologie‘ unserer Sozietät, der wesentlich zur deren theoretischer Begründung und Fundierung als Wissenschaft in statu nascendi beitrug sowie immer wieder überzeugend mit bislang sechs eintägigen Symposien zu aktuellen Themenkomplexen öffentlichkeitswirksam hervortritt. Dazu gehört auch die jeweilige Drucklegung der Symposiums-Materialien. Das am 13. Mai nun stattfindende VII. Symposium des Arbeitskreises wird zu Recht Deiner Ehrung dienen.

Wir möchten – auch ganz persönlich – die willkommene Gelegenheit nutzen, um für Deine kontinuierliche, umsichtige, anregende, nachhaltige und vielfältig gestaltende Anteilnahme am wissenschaftlichen Leben unserer Sozietät zu danken.

Die Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften sowie das Präsidium schätzen es außerordentlich, Dich als Mitglied in unserer Gelehrtensozietät zu wissen. Sehr gern nutzen wir Dein Jubiläum, um Dir, lieber Ernst-Otto, weiterhin alles Gute, eine rege Teilnahme und noch lange währende Teilhabe am wissenschaftlichen Leben unserer traditionsreichen Sozietät und einen angenehm verlaufenden Ehrentag zu wünschen.“

Ich will persönlich nur kurz ergänzen: Zwischen uns stimmte von Anfang an die „Chemie“ (vgl. dazu auch Reher 2016).

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

zu seinem 70. Geburtstag hatte ich für Ernst-Otto Reher eine kurze wissenschaftshistorische Notiz verfasst, die ich – da sowohl Anlass als auch Rahmen passend sind – hier nochmals verlesen werde:

Bemerkungen zu einem Fund in der Bibliothek der Technischen Hochschule (TU) St. Petersburg (Leningrad)

Lieber Ernst,

während meines Aufenthalts in Moskau vor einiger Zeit saß ich mit einem Freund, der als Technikphilosoph und Historiker der Technikwissenschaften seit vielen Jahren an der Akademie der Wissenschaften der Russischen Föderation arbeitet, nahe der Moskva im Gorki-Park, Bier und

anderes trinkend. Er erzählte mir dabei folgende Begebenheit, die er wiederum von einem Kollegen eines Akademie-Instituts in St. Petersburg erfahren hatte:

Bei Renovierungsarbeiten in der Bibliothek der Technischen Hochschule in St. Petersburg wurden in einem Bücherregal drei zusammengeheftete und ein Mal gefaltete DIN A4-Blätter gefunden. Diese Blätter waren wohl zufällig hinter die Bücher dieses Regals gerutscht. In diesem Regal standen Bücher technikhistorischen und allgemeintechnischen Inhalts, die in der Regel von Ingenieurstudenten selten bis gar nicht genutzt werden. Deshalb hatte man bislang diese Blätter auch noch nicht gefunden. Dann holte mein Freund die Blätter aus der Tasche und zeigte sie mir. Es handelte sich um bereits ziemlich vergilbtes, holzhaltiges Papier, die mit Bleistift eng beschrieben waren, und zwar in deutsch und in russisch. Einige Stellen waren unleserlich. Als wahrscheinliches Entstehungsdatum kann der 12.04.1968 gelten – jedenfalls findet sich dieses Datum auf der ersten Seite rechts oben. Die Überschrift lautete „Gedanken nach der Lektüre einiger Arbeiten von JB“. Zunächst war nicht klar, wer mit „JB“ gemeint ist, aber der erste Anstrich („Hintergrund“) enthielt folgende Liste:

- Anleitung zur Technologie oder zur Kenntnis der Handwerke, Fabriken und Manufakturen ... – 1777;
- Entwurf der allgemeinen Technologie – 1806 (offensichtlich nicht korrekt abgeschrieben, denn im Original steht „algemeine“);
- diverse Briefe von und an JB;
- Die „Beyträge zur Geschichte der Erfindungen“ (1782ff.) leider nicht vorhanden.

Aus dieser Zusammenstellung konnte rasch gefolgert werden, wer mit „JB“ gemeint war: Johann Beckmann. Dieser spätere Göttinger „Professor für Weltweisheit“ weilte von 1763 bis 1765 als Lehrer für Mathematik, Physik und Naturgeschichte am evangelischen St.-Peter-Gymnasium in St. Petersburg. Sowohl der „Zeitgeist“ St. Petersburgs am Ende des 18. Jh.s als auch die Studienergebnisse der fast zweijährigen (!) Rückreise von St. Petersburg nach Göttingen, die über Schweden und Dänemark führte, haben Beckmann entscheidend geprägt. (In diesem Zusammenhang sei nur der Aufenthalt in Uppsala bei Carl von Linné erwähnt, dessen „Systema naturae“ Beckmann zu seinem „Systema technologiae“ anregten.)

Doch zurück zu den aufgefundenen Blättern.

Nach der Liste der genutzten Materialien finden sich als zweiter Anstrich als „Hauptschlussfolgerungen“ die folgenden:

- „1. Genial: JB denkt wie ich!“
- „2. Unbedingt einen Technikphilosophen konsultieren!“
- „3. Prüfen, ob sich die Überlegungen von JB nicht zu einer modernen Allgemeinen Prozesstechnik weiterentwickeln lassen!“

Danach folgen einige mehr oder weniger leserliche bzw. unleserliche Textteile. Dabei handelt es sich wahrscheinlich um Zitate aus den o.g. Werken (vor allem den nicht so bekannten Briefen), ergänzt durch Kommentare und Anmerkungen. Ich habe mir nur die folgenden notiert, die nicht nur ziemlich aufschlussreich sind und sehr modern klingen, sondern mir auch irgendwie bekannt vorkamen:

„T ist ‚die Wissenschaft, welche die Verarbeitung der Naturalien, oder die Kenntniß der Handwerke, lehrt‘, eine Wissenschaft, ‚welche alle Arbeiten, ihre Folgen und ihre Gründe vollständig, ordentlich und deutlich erklärt“.

„AT [d.h. Allgemeine Technologie] soll ‚die gemeinschaftlichen und besondern Absichten der ... Arbeiten und Mittel anzeigen, die Gründe erklären, worauf sie beruhen, und sonst noch dasjenige kurz lehren, was zum Verständniß und zur Beurtheilung der einzelnen Mittel, und zu ihrer Auswahl bey Übertragungen auf andere Gegenstände, als wozu sie bis jetzt gebraucht sind, dienen könnte.‘

Weiters: ‚Dieß würde den Künstlern und Handwerkern gründliche und allgemeine Begriffe von den Gegenständen, welche sie bearbeiten, und von dem dazu gebräuchlichen Verfahren erleichtern, und überhaupt eine Uebersicht gewähren, welche erfinderische Köpfe zu neuen nützlichen Verbesserungen hinleiten könnte.‘ Wissenschaftlicher „Anlass“ dazu: ‚Wer sich ein Studium daraus gemacht hat, viele Handwerke und Künste kennen zu lernen, und wer sich geübt hat, viele mit einem Blicke zu übersehn, der muß bemerken, daß sehr viele Handwerke, so verschieden auch ihre Materialien und Waaren sind, dennoch manche Arbeit zu einerley Absichten zu verrichten haben; oder daß sie einerley Absicht auf sehr verschiedene Weise zu erreichen wissen.‘ – Klar ist, dass man zwischen Technologie-Schöpfern und Technologie-Begleitern unterscheiden muss.“

„AT beinhaltet Darstellungen zu den Rohstoffen, zur Herstellung und zur Ware – es wird schon damals deutlich, dass AT ein interdisziplinäres Objekt darstellt.“

„AT ist eine Utopie, der wir uns stets annähern. Sie bleibt aber eine Utopie. Jede Verallgemeinerung in der Technologie ist jedoch ein Meilenstein in Richtung der Gestaltung einer Allgemeinen Technologie im Beckmannschen Sinne.“

„Innerhalb der Ingenieurdisziplinen Verfahrenstechnik, Fertigungstechnik und Verarbeitungstechnik wurden Verallgemeinerungen im Rahmen der technologischen Grundoperationen bzw. Prozessgruppen realisiert. Die Mechanik und die Grundlagen des Impuls-, Wärme- und Stoffüberganges, die Systemtechnik lieferten hierzu die Voraussetzungen. Aber auch außerhalb der Verfahrenstechnik, Fertigungstechnik und Verarbeitungstechnik gab es Bestrebungen, den Schulterchluss zu benachbarten Ingenieurdisziplinen zu suchen. Beispiele sind die Verfahrenstechnik und die Verarbeitungstechnik, aber auch die Verfahrenstechnik und die Energietechnik, die Fertigungstechnik und die Verarbeitungstechnik. Die Basis für derartige partielle Integrationen der Prozesstechniken der Stoffwandlung war die einheitliche Methodik in der Modellierung, Simulation und Optimierung der Prozesselemente.“

„Kernstück der Allgemeinen Prozesstechnik der Stoffwandlung ist die Modellierung, Simulation und Optimierung der Prozesselemente der Stoffwandlung sowie die Prozesselementegestaltung unter Beachtung entsprechender Restriktionen.“

„Zur Gestaltung der Allgemeinen Prozesstechnik der Stoffwandlung sind folgende Problemkreise zu lösen, die nur durch interdisziplinäre Arbeiten erreicht werden können:

1. Ingenieurtechnische Dekomposition verfahrenstechnischer, verarbeitungstechnischer und fertigungstechnischer Prozesse. Formulierung der Bilanzräume und der prozessbedingten Bilanzgleichungen in Form differentieller, integraler oder fraktaler Gleichungssysteme.
2. Ableitung mechanischer, thermodynamischer, kinetischer Materialgesetze zur Komplettierung der Bilanzgleichungen (Nichtlineare Transporttheorie).
3. Entwicklung prozessrelevanter Randbedingungen zur Lösung der mathematischen Modelle.
4. Entwicklung und Gestaltung informationstechnologischer Voraussetzungen zur Anwendung der erhaltenen Lösungen.
5. Formulierung technischer, technologischer, sozialer, kultureller Restriktionen als Nebenbedingungen für das Lösungsfeld.“

„Der ‚Technologie-Trichter‘ verdeutlicht, dass der Wege von der Forschung über die Entwicklung und die Optimierung bis zur Zulassung einer technologischen Neuerung zugleich der Weg vom naturwissenschaftlich Möglichen über das technisch-technologisch Realisierbare und das ökonomisch und ökologisch Machbare bis zum sozial, juristisch, politisch und human Vertretbaren ist. Für (natur-)wissenschaftliche, technische, ökonomische und wohl auch einige anthropologische (Arbeitswissenschaft!) Restriktionen gibt es anerkannte, bewährte und auch mathematisierte Verfahren ihrer Berücksichtigung und Einbeziehung in den o.g. Prozess der Konkretisierung technologischer Lösungen. Anders jedoch bei den anderen Restriktionen. Sie beginnen erst langsam, an Aufmerksamkeit zu gewinnen, vor allem im Rahmen von Prozessen der Folgenabschätzung und -bewertung, die jedoch durchgängig Anwendung finden sollten.“

Abschließend werden auf der dritten Seite drei Empfehlungen genannt:

- „Gründung eines interdisziplinären Technologie-Arbeitsgruppe“;
- „Organisation einer Konferenz-Serie zur AT, etwa 1. Vergangenheit und Gegenwart der AT, 2. AT und Fortschritte bei ihrer Herausbildung, 3. AT – verallgemeinertes Fachwissen und konkretisiertes Orientierungswissen zur T“;
- „Wissenschaftliche Informationen für die AdW der DDR vorbereiten; z.B. für 1977, 1989 (250. Geburtstag), 2006“.

Soweit zu dem Geschriebenen.

Sie werden sich nun fragen, was das alles mit unserem Jubilar zu tun hat. Zunächst wohl nur so viel, dass Ernst-Otto ja jahrelang in St. Petersburg – bzw. Leningrad, wie es seinerzeit hieß – gewirkt hat, und zwar an der bereits genannten Technischen Hochschule: 1962 bis 1965 wissenschaftliche Aspirantur und Promotion zum Dr.-Ing. und 1971 Promotion zum Dr. sc. techn.

Bei einem näheren Vergleich des Inhalts dieser drei Blätter mit den Überlegungen, die Ernst-Otto auf zwei Symposien vorgetragen und in zwei „Protokollbänden“ publiziert hat, konnte ich dann interessante Analogien feststellen, die ich hier nicht darstellen kann. Der Interessierte sei auf diese zwei Publikationen verwiesen, genauer auf die Seiten 18, 12f., 11, 87, 89, 90, 97 bzw. 146f. Merkwürdiger Weise ähneln auch die Themen der zwei Symposien, die der Arbeitskreis AT der Leibniz-Sozietät (geleitet vom Jubilar!) in den Jahren 2001 und 2004 durchgeführt haben, sehr den o.g. Empfehlungen: „Allgemeine Technologie in Vergangen-

heit und Gegenwart“ sowie „Fortschritte bei der Herausbildung der Allgemeinen Technologie“. Hinzu kommt, dass der Mitherausgeber dieser zwei Bände in meiner Person nun auch noch ein Technikphilosoph ist. Neugierig geworden, habe ich mir die Blätter noch einmal genau angesehen und fand einen Hinweis auf den Autor: links oben stand in großen Buchstaben das Wort „GEORG“. Und damit war für mich alles klar: Wenn man die zwei „G’s“ wegstreicht, bleibt die Buchstabenfolge „EOR“ übrig – und das sind die Initialen unseres Jubilars. Er war der Autor, der an seinem 32. Geburtstag zu ergründen begann, was die Technologie „im Innersten zusammenhält“...

Lieber Ernst, eigentlich wollte ich Dir Deine drei Blätter heute überreichen, aber als mein Freund und ich so im Gorki-Park saßen, Bier und anderes trinkend, kam eine Windbö und wehte das interessante Dokument samt eines Teils meiner Notizen in die Moskva. So muss ich mich und musst Du Dich auf meine Erinnerung verlassen – auf Erinnerungen nach Bier und anderem. Ich versichere Dir jedoch, dass alles genau so war...

Dem Jubilar nochmals ganz herzlichen Glückwunsch zu seinem Ehrentag. – Ich wünsche dem VII. Symposium des Arbeitskreises Allgemeine Technologie einen ergebnisreichen Verlauf.

Literatur

- Banse, G.; Reher, E.-O. (2002): Einleitung. In: Banse, G.; Reher, E.-O. (Hg.): Allgemeine Technologie. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Berlin, S. 11–16 (Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät, Bd. 50, Jg. 2001, H. 7)
- Banse, G.; Reher, E.-O. (Hg.) (2014): Beiträge zur Allgemeinen Technologie. Berlin (Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Bd. 36)
- Hauff, V. (Hg.) (1987): Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Greven
- Reher, E.-O. (2016): Allgemeintechnologische Erkundungen mit Gerhard Banse. In: Banse, B.; Jähne, A. (Hg.): Zeiten & Spuren. Wege. Begegnungen. Rückblicke. Gerhard Banse zum 70. Geburtstag. Berlin, S. 205–210 (Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Bd. 43)